



Stellungnahme des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung zur DEval-Studie: „Development Cooperation from a Partner Perspective“

Das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) nimmt die vom Deutschen Evaluierungsinstitut der Entwicklungszusammenarbeit (DEval) vorgelegte evaluative Studie „Development Cooperation from a Partner Perspective“ mit Interesse zur Kenntnis.

Die Studie analysiert die quantitativen Ergebnisse einer Online-Umfrage des US-amerikanischen Forschungsinstitutes AidData zur Entwicklungszusammenarbeit (EZ) bi- und multilateraler Geber. Dafür wurden subjektive Einschätzungen zu Gebern durch Entscheidungstragende aus Regierungen, Wirtschaft und Zivilgesellschaft aus 126 Entwicklungs- und Schwellenländern ausgewertet. Im Mittelpunkt standen dabei die Aspekte „*wahrgenommener Einfluss der Geber beim Agenda-Setting*“ sowie „*wahrgenommene Nützlichkeit bei der Implementierung nationaler Politiken*“. Die Befragten gaben an, bereits Kontakt zur deutschen EZ gehabt zu haben. Es ist allerdings nicht erkennbar, ob und in welchem Umfang es sich um tatsächliche Projektpartner der deutschen EZ in den jeweiligen Ländern handelt. Die Ergebnisse wurden durch DEval für die deutsche staatliche Entwicklungszusammenarbeit auf Basis qualitativer Interviews in vier Partnerländern der deutschen EZ ergänzt.

Mit der Abfrage der „Wahrnehmung“ untersucht die Studie nicht die tatsächlichen Leistungen der deutschen Entwicklungszusammenarbeit. Die Vorschläge der Studie für Verbesserungen finden sich entsprechend auch auf der Wahrnehmungsebene – nicht auf der Ebene von konkreten Leistungen. Der Zusatz in der Überschrift – „*how can Germany and other donors perform better*“ – kann daher missverständlich interpretiert werden.

Mit Blick auf die deutsche EZ unterscheidet die Studie zwischen den drei zentralen Akteuren der staatlichen deutschen EZ vor Ort (Botschaften, GIZ, KfW) und vergleicht diese mit der subjektiven Wahrnehmung und Bewertung anderer bi- und multilateraler Geber.

Die Frage, wie die Interviewpartner die internationale und deutsche EZ wahrnehmen, sowie der Vergleich der Ergebnisse der deutschen EZ mit dem Engagement anderer bi- und multilateraler Geber liefern einen Erkenntnisgewinn für das BMZ. DEval zeichnet hier insbesondere das Bild eines zunehmenden Wettbewerbs unter den Gebern, das zu einer Erweiterung des Angebots an Finanzmitteln und Unterstützungsleistungen für Partnerländer geführt habe und damit neue Wahlmöglichkeiten der Zusammenarbeit eröffne. Dies deckt sich mit den Erfahrungen der deutschen EZ vor Ort – gleichzeitig erfährt das BMZ eine anhaltend hohe Nachfrage nach deutschen ODA-Leistungen. Für das künftige Engagement als geschätzter und verlässlicher Geber bleibt es dennoch interessant, auch die subjektiven Bewertungen der Befragten zum *Einfluss* und zur *Nützlichkeit* der deutschen EZ zu kennen und in künftige strategische Überlegungen einzubeziehen.

Zentrale Ergebnisse

Insgesamt werden bi- und multilaterale Geber auf einer vierstufigen Skala überwiegend und im Durchschnitt als „*ziemlich einflussreich im Agenda Setting*“ und „*ziemlich nützlich in der Politikimplementierung*“ bewertet. Ein interessanter Unterschied zeichnet sich dabei ab: *multilaterale* Organisationen wie die Weltbank, UNDP und die Europäische Union schneiden durchschnittlich positiver ab als bilaterale

Geber. Da es große Unterschiede in den Präsenz-, Abstimmungs-, und Umsetzungsstrukturen der jeweiligen Geber gibt, wäre es für das BMZ an dieser Stelle hilfreich gewesen, wenn näher auf die Gründe eingegangen worden wäre, warum die Wahrnehmung multilateraler Geber und Programme positiver ausfällt. So ließen sich konkrete Rückschlüsse für die deutsche EZ ziehen – auch unter dem Aspekt der Sichtbarkeit und einer Erhöhung des politischen Einflusses.

Die deutsche staatliche EZ (Botschaften, GIZ, KfW) wird aus Sicht der Befragten als „*ziemlich einflussreich im Agenda Setting*“ und „*ziemlich nützlich in der Politikimplementierung*“ bewertet. Damit wird die Arbeit der deutschen EZ mit den drei zentralen Akteuren vor Ort insgesamt als positive Geberunterstützung gewertet. Aufgeschlüsselt nach Politikbereichen, Regionen und Stakeholder-Gruppen liegt das deutsche Gesamtergebnis für Nützlichkeit und Einfluss im Wesentlichen im oberen Mittelfeld der Peergroup.

Im Politikbereich „Demokratie, Zivilgesellschaft und öffentliche Verwaltung“ gibt es ein geringfügig unterdurchschnittliches Ergebnis. Dies deckt sich nicht mit den Erfahrungen des BMZ und den Rückmeldungen, die wir aus unseren Partnerländern erhalten, gibt aber gleichwohl Hinweise für eine mögliche vertiefte Betrachtung hierzu. Die tatsächlichen Gründe für die jeweiligen Bewertungen sind nicht Gegenstand der vorliegenden Studie und erschweren konkrete Ableitungen aus den Untersuchungsergebnissen. Aus Sicht des BMZ hätte die Studie von einer Binnendifferenzierung und Darstellungen zu folgenden Punkten profitiert:

- Unterschiedliche Wahrnehmung der Akteure aus Regierung (2/3 der Befragten) und Zivilgesellschaft (1/4) sowie Privatwirtschaft (EZ mit zivilgesellschaftlichen Akteuren wird seitens staatlicher Akteure häufig kritischer bewertet).
- Unterschiedliche Wahrnehmung der Akteure auf nationaler, subnationaler/lokaler Ebene (deutsche EZ verfolgt Mehr-Ebenen-Ansatz, die DEval-Studie fokussiert auf die nationale Ebene).

- Identifizierung von konkreten Maßnahmen, die positiv oder negativ bewertet und somit von der deutschen EZ aufgegriffen oder verändert werden könnten.
- breitere qualitative Analysebasis von Ländern mit einem Governance-Portfolio

DEval führt aus, dass Geber im Allgemeinen und Deutschland im Speziellen ihre Unterstützungsleistung aus Sicht der Befragten weiter verbessern können. Laut Studie existieren entsprechende Handlungsmöglichkeiten 1. auf der Makro-Ebene strategischer Entscheidungen (u. a. Allokation), 2. auf einer Meso-Ebene (Grundprinzipien wirksamer Entwicklungszusammenarbeit) und 3. auf einer Mikro-Ebene, mit direkter Interaktion zwischen Partner und Geber vor Ort. Das BMZ wird Hinweise und Empfehlungen für angepasste Maßnahmen auf den drei genannten Handlungsebenen intern diskutieren und in Überlegungen zur weiteren Optimierung des deutschen Engagements in den Partnerländern einbeziehen.

Schlussfolgerungen

Erfreulich aus BMZ-Sicht ist die Tatsache, dass mit dem Reformprozess „BMZ 2030“ bereits zahlreiche Hinweise, die sich aus der Studie ergeben, aufgegriffen werden und sich in Umsetzung befinden. Einige Beispiele hierfür:

- Mit dem von den Autoren erwähnten Beispiel der „Reformpartnerschaften“ verfolgt das BMZ u. a. eine stärkere Orientierung an den Prioritäten der Partnerseite („Alignment“) und nutzt durch Reformfinanzierungen verstärkt die Ländersysteme der Partner („Use of Country Systems“).
- Das Thema Governance als Aktionsfeld des neuen Kernthemas „Frieden und gesellschaftlicher Zusammenhalt“ ist zentrale Priorität der deutschen EZ. Zentrale Vorgaben für die Durchführungsorganisationen werden in der Kernthemenstrategie festgelegt. Auch die Qualitätsmerkmale „Menschenrechte, Geschlechtergleichstellung und Inklusion“ sowie „Anti-Korruption und

- Integrität“ unterstreichen als Querschnittsthemen die Wichtigkeit des Themas Governance.
- Geberkoordinierung sowie gebergemeinsame Ansätze nehmen eine zentrale Rolle ein, z. B. durch den Ausbau von Kombifinanzierungen und die Umsetzung von EU Joint Programming. Auch werden die regelmäßigen Regierungsgespräche systematisch genutzt, um im Politikdialog noch gezielter auf die spezifischen Bedürfnisse und Erwartungen der Partner einzugehen.
 - Durch die thematische und regionale Fokussierung und Allokation der Mittel der bilateralen staatlichen Zusammenarbeit stärkt das BMZ sein entwicklungspolitisches Profil und macht deutlich, wie die deutsche Entwicklungspolitik zur Stärkung der internationalen Ordnung und zur Lösung globaler Zukunftsfragen im Sinne der Agenda 2030 beiträgt.

- Bei Allokationsentscheidungen wird im Lichte der neuen Kernthemenstrategien jeweils geprüft, mit welchem Instrumentenmix, mit welchen Partnern und auf welcher Interventionsebene die unterschiedlichen Ziele am wirksamsten erreicht werden können.
- Mit der systematischen Aufbereitung von Lernerfahrungen und State-of-the-Art-Ansätzen stärkt das BMZ seine Strategiefähigkeit und definiert in passgenauen Länderstrategien die Ziele der Zusammenarbeit mit seinen Partnern.
- Darüber hinaus arbeitet das BMZ im Zuge der Umsetzung von BMZ 2030 kontinuierlich an einer Verbesserung der Datenverfügbarkeit und -nutzung sowie an der Messung der Ergebnisse und Wirkungen der deutschen EZ.

Diese positive Erkenntnis aus der Studie bestärkt das BMZ darin, Leistungen für Politikreformen und deren Implementierung in Partnerländern weiter kontinuierlich zu optimieren.

Herausgeber
 Bundesministerium für wirtschaftliche
 Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ)
 Referat Grundsatzfragen der sektoralen und
 bilateralen Zusammenarbeit, Schwellenländer

Stand 10/2020

Kontakt poststelle@bmz.bund.de

www.bmz.de

Postanschrift der
 BMZ-Dienstsitze

BMZ Berlin
 Stresemannstraße 94
 10963 Berlin

T +49 (0)30 18 535-0

BMZ Bonn
 Dahlmannstraße 4
 53113 Bonn

T +49 (0)228 99 535-0